



Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Frau Rodeheger,
sehr geehrte Damen und Herren!

Schon vielen Haushaltsreden habe ich an diesem Ort beigewohnt, doch heute ist es nun etwas überraschend und unerwartet meine Aufgabe, die Haushaltsrede der FDP Fraktion hier zu halten.

Besten Dank an unsere Kämmerin, die mir das Verfassen meiner ersten Haushaltsrede so einfach gemacht hat. Das ist gut für mich, und gut für Lippstadt!

Nun ja, der Haushalt 2019 ist im Großen und Ganzen ausgeglichen, solide, hat zudem noch Hoffnungen auf ein noch besseres Ergebnis durch eventuell zusätzliche Einnahmen bei der Gewerbesteuer, von ca. 43 auf ca. 50 Millionen Euro. Die größten Positionen auf der Ausgabenseite sind ca. 40 Millionen Euro Kreisumlage und ca. 45 Millionen Euro Personalaufwendungen zzgl. Versorgungsaufwendungen.

Zudem sieht es so aus, als seien die Risiken und die großen, richtig großen Ausgaben entsprechend der Investitionsplanung 2025 mit dem Haushalt kalkulierbar – wenn auch „recht ambitioniert“.

Blicken wir auf die Ergebnislage können wir uns über sprudelnde Steuereinnahmen, über funktionierende und wirtschaftliche städtische Gesellschaften, über einige zugewiesene Fördermittel und Landesmittel freuen.

Erlauben Sie mir nun einen Blick auf die Herausforderungen!

1.) Stadthausneubau

Die FDP hat sich bereits vor Jahren als die erste politische Fraktion in Lippstadt für einen Stadthausneubau ausgesprochen. Nun scheint es Wirklichkeit zu werden. Einerseits freuen wir uns darüber. Andererseits sehen wir es als ungemein schwierig an einzuschätzen: Wie sieht ein Stadthaus der Zukunft aus? Die Digitalisierung geht, zumindest global, in Riesenschritten voran. Darum appellieren wir nachhaltig an alle an der Planung Beteiligten mit offenen Augen in die Zukunft und vor allem mit weitem Blick über Landesgrenzen hinweg zu schauen. Fest steht schon heute, dass in unmittelbarer Zukunft sowohl die Abläufe als auch die Dokumente, die Abteilungen und die Verantwortungsbereiche, die Inhalte und die Materialien völlig anders als die heutigen sein werden. Das Raumkonzept kann und darf sich nicht an heutige

Bedarfe orientieren. Mit Mut, Weitsicht und Augenmaß sollten wir das neue Stadthaus entsprechend den sich mit abenteuerlicher Geschwindigkeit ständig verändernden Lebens- und Arbeitsbedingungen flexibel planen. Dabei sollten schon jetzt potenzielle Mitnutzer und ihre raumtechnischen Anforderungen mit berücksichtigt werden. Digitalisierte Kommunikationswege an Stelle von postalischem Verkehr, Aktenbearbeitung rechnergestützt auf Basis der „Augmented Reality“, KFZ-Zulassung von zu Hause mit GFK-basierten 3 D- Druckern zur Erstellung der Kennzeichen All das ist in den Startlöchern!

2.) Verkehrliche Infrastruktur

Das Mobilitätskonzept für die Altstadt ist umgesetzt. In vielen Bereichen bewährt es sich, doch an einigen Stellen muss dringend nachgebessert werden. Auch muss die Frage erlaubt sein: worin besteht der Blick in die Zukunft bei dem Konzept? Täglich wird vom demografischen Wandel gesprochen, doch haben wir die Stadt einmal durch die Augen besser mit den Füßen einer Person mit Rollator betrachtet? Oder mit E-Scootern, die derzeit noch nicht in Deutschland aber schon in anderen Ländern genehmigt sind? Dringend verändert werden muss die Situation am Bahnhof und Busbahnhof: der kiss-and-ride Parkplatz reicht bei weitem nicht aus, ist aber ein guter Anfang. Und, wie verändert der Internethandel die Einkaufssituation der Innenstädte? Bleiben Innenstädte mittelfristig noch Zentren für Einkauf und Konsum? Egal was wir uns heute wünschen, zukunftsorientierte Studien prognostizieren schon jetzt den Niedergang der Innenstadt als Einkaufszentrum und den Aufstieg der Innenstadt zum urbanen Event- und Kommunikationszentrum. Dann könnten Parkflächen zu Grünflächen werden und auf Bürgersteige und Bordsteine könnte zugunsten barrierefreier Infrastruktur verzichtet werden.

3.) Museum und Depot

Die FDP spricht sich seit Jahren gegen den Verbleib des Museums am jetzigen Standort aus. Dieses Gebäude hat beim besten Willen nicht die mindesten Voraussetzungen, ein attraktives und zeitgemäßes Museum im 21. Jahrhundert zu werden. Überraschend und in Windeseile wurde beschlossen, dass Lippstadt ein Depot braucht! Nur weil man noch Fördergelder erhalten wollte. Zur Krönung wurde nun auch beschlossen, dass ein Depot in der Hospitalstraße gebaut wird, das ist erneut teurer als ein Neubau. Aus Sicht der FDP ist dies keine zukunftsorientierte Museums- (und Stadt-) planung und Chancen für die Schaffung einer ansprechenden, modernen Museumskultur wurden verpaßt.

4.) Straßenausbaugebühren

Die bis jetzt geltende Regelung hat sich vermutlich über viele Jahre bewährt. Aber man muss auch hier die veränderten Rahmenbedingungen betrachten. Die FDP möchte die Gebühren für die Anwohner in größtmöglichem Umfang verringern, im Idealfall komplett streichen, wir sind der Meinung, alle Bürgerinnen und Bürger sollten sich an diesen Kosten beteiligen. Die FDP Lippstadt hat an unsere Landtagsfraktion signalisiert, dass ein Abbau dieser Kosten im kommunalen Bereich gewünscht ist. Die Entscheidung auf Landesebene steht aus. Unsere Nachbarstadt Soest setzt deshalb erst einmal die Gebührenpflicht komplett aus. In Lippstadt sieht es die Verwaltung anders. Die FDP ist nicht einfach für eine bloße Abschaffung, sondern für eine Neuregelung dieser Gebühren. Dieses kann sogar unabhängig des Beschlusses auf Landesebene erfolgen. Wir sollten für Lippstadt eine passgenaue Lösung finden, mit der nahezu alle Bürgerinnen und Bürger einverstanden sind. Im Übrigen hat Lippstadt bereits schon einmal die Anwohner zur Kasse gebeten mit einer eigenen Lösung: bei der Gebührenberechnung für die neue LED Straßenbeleuchtung. Also können wir es auch jetzt, aber in entlastender Weise.

5.) Sicherheitskonzept

Auch wenn die Wahrscheinlichkeit, ein Flugzeugunglück zu überleben gering ist, gibt es eine Vielzahl von Sicherungsvorkehrungen für diesen seltenen Fall. Deshalb überrascht uns die Meinung in Lippstadt in Hinblick auf ein Sicherheitskonzept gegen terroristische Angriffe: 100%ige Sicherheit gibt es nicht, man kann sich eh nicht ganz absichern. Richtig, das kann man nicht, aber man sollte alles versucht haben. Zu dieser Thematik wünschen wir uns in Lippstadt ein Konzept, erstellt durch Fachleute und Experten auf diesem Gebiet. Fast das gesamte Ruhrgebiet hat seine Weihnachtsmärkte mit neuen Sicherungssystemen und Krisenmanagementplänen ausgestattet. Wir in Lippstadt brauchen das nicht?

6.) Innovative Stadtentwicklung

Wir, alle Bürgerinnen und Bürger, können uns freuen über viele neue Baugebiete in der Kernstadt und den Ortsteilen, und neue Ausbaugebiete in der Innenstadt, z.B. Güterbahnhof, Rixbecker Straße. Wir sollten uns auch freuen, dass sich eine Stadt in der Größenordnung wie Lippstadt vor wenigen Jahren ein neues Kombibad und nun eine Theatersanierung leisten können. Das sind aus unserer Sicht wertvolle Investitionen in die Zukunft und für zukünftige Generationen. Noch mehr sollten wir uns jedoch freuen, dass es kreative Köpfe in der Stadt gibt, die was gänzlich Neues in Lippstadt schaffen wollen: die Welle. Es ist für uns Liberale absolut nicht nachvollziehbar, dass diese Idee nicht mit offenen Armen aufgenommen wird. Stattdessen versteckt man sich in Diskussionen gewissermaßen hinter Wasserschutzmaßnahmen und dem Erhalt der traditionellen Kanustrecke. Nur wenige haben den Mut, Position zu beziehen. Damit meinen wir einzelne Bürgerinnen und Bürger, aber auch Institutionen und Vereine, z.B. den Verkehrsverein, die Hochschule, die KWL usw. Sicher, es erfordert Mut sich auf eine

Seite zu stellen und zu bekennen, doch nur mit Entscheidungen können Entwicklungen stattfinden. Die Haltung des WSC, ich spreche es nochmal aus: des Wassersportclubs, ist aus Sicht der FDP nicht nachvollziehbar. Unabhängig von dem uneingeschränkten Zuspruch für die innovative Idee der Welle sehen wir natürlich auch Aspekte, für die Lösungen gefunden werden müssen, z.B. Lärm, Parkplätze etc. Doch wir sind uns sicher, dafür gibt es Lösungen. Für unsere jungen Menschen, die zahlreichen Studentinnen und Studenten, aber auch für die engagierten Kanutinnen und Kanuten. Die Welle wäre für Lippstadt ein Highlight, eine wirkliche innovative Bereicherung, etwas Neues! Lassen wir uns diese Möglichkeit nicht entgehen! Lassen Sie uns auf dieser „Welle reiten“!

7. Digitalisierung

Nun komme ich zum letzten Punkt, ohne den gerade die FDP nicht in einer Rede zum Haushalt verzichten darf: Digitalisierung. Geht es Ihnen auch so, dass man manchmal das Wort schon nicht mehr hören kann? Haben Sie schon einmal Jugendliche und Kinder getroffen, für die Digitalisierung ein Problem ist? An keiner Stelle zeigt sich der Generationenunterschied so deutlich wie hier. Und umso unverständlicher ist aus unserer Sicht das zögernde Handeln und der schleppende Umgang mit dieser Thematik. Die Haba-Digitalwerkstatt und der Haba-Digitaltruck sind vermutlich gute Instrumente, aber im Grunde ist es, etwas überspitzt, wie Schwimmen lernen in einem trockenen Becken. Digitalisierung an sich ist nicht das worauf es ankommt, es ist die Durchdringung der Digitalisierung in allen Bereichen unseres Lebens. Dass dazu in Deutschland das Grundgesetz geändert werden muß ist ein Hohn! Doch was bedeutet das für Lippstadt: warten wir nicht auf Bescheide aus Berlin oder Düsseldorf, investieren wir jetzt in unsere Schulen und Kitas nach unseren besten Möglichkeiten und wenden wir uns in allen Bereichen dieser Thematik zu.

Mit der digitalen Rats- und Gremienarbeit ist ein erster Schritt getan und nach unserer Erfahrung klappt es doch erstaunlich gut. Haben wir diesen Mut auch bei der weiteren Stadtentwicklung, lassen Sie uns gemeinsam für unsere Stadt alle Anstrengungen unternehmen, dass Lippstadt auch über 2019 hinaus eine lebenswerte Stadt ist.

Unser Haushalt sieht zur Zeit gut aus, tun wir gemeinsam alles, dass es so bleibt, mit Augenmaß aber auch mit Mut.

Die FDP stimmt dem Haushalt 2019 und der Investitionsplanung 2025 zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Gabriela Jonas-Ahrend

Lippstadt, 10.12.2018